

Stadt - Zeitung

Verkehrs-Rivalität.

Halle-Leipzig-Magdeburg.

Der Kampf um den Besitz Eisenbahn zwischen Leipzig, Halle und Magdeburg... Der Kampf um den Besitz Eisenbahn zwischen Leipzig, Halle und Magdeburg... Der Kampf um den Besitz Eisenbahn zwischen Leipzig, Halle und Magdeburg...

Wochenhilfeleistungen, sowie der Erhöhung der Grundhöhe bis auf 80 Mark... Wochenhilfeleistungen, sowie der Erhöhung der Grundhöhe bis auf 80 Mark... Wochenhilfeleistungen, sowie der Erhöhung der Grundhöhe bis auf 80 Mark...

Die ostpreussischen Patentkinder in Halle.

Direktionsbesuch in der Provinz Sachsen.

Die schweren Schäden, die der Krieg in der Provinz Ostpreußen verursacht hat... Die schweren Schäden, die der Krieg in der Provinz Ostpreußen verursacht hat... Die schweren Schäden, die der Krieg in der Provinz Ostpreußen verursacht hat...

Der Anlauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank... Der Anlauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank... Der Anlauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank...

Neue Solawellen beschäftigt die Halle'sche Pflanzerschaft... Neue Solawellen beschäftigt die Halle'sche Pflanzerschaft... Neue Solawellen beschäftigt die Halle'sche Pflanzerschaft...

Ehrenbeiratswahlen. Am morgigen Sonntag finden zum zweitenmal die Ehrenbeiratswahlen an der hiesigen Mittel- und Volkshochschule statt... Ehrenbeiratswahlen. Am morgigen Sonntag finden zum zweitenmal die Ehrenbeiratswahlen an der hiesigen Mittel- und Volkshochschule statt...

Die Konferenz der Synodalrevisoren für Kirchenmusik... Die Konferenz der Synodalrevisoren für Kirchenmusik... Die Konferenz der Synodalrevisoren für Kirchenmusik...

Das Provinzial-Wahlloos und die 33. Gaupferkammerung... Das Provinzial-Wahlloos und die 33. Gaupferkammerung... Das Provinzial-Wahlloos und die 33. Gaupferkammerung...

Ötern- und Balleinberaub. Der nächste Vortragabend... Ötern- und Balleinberaub. Der nächste Vortragabend... Ötern- und Balleinberaub. Der nächste Vortragabend...

Stadttheater. Heute, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr... Stadttheater. Heute, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr... Stadttheater. Heute, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr...

Wittkind. In der kommenden Woche werden von Wittkind... Wittkind. In der kommenden Woche werden von Wittkind... Wittkind. In der kommenden Woche werden von Wittkind...

Zoologischer Garten. Morgen, Sonntag, findet um 10 1/2 Uhr... Zoologischer Garten. Morgen, Sonntag, findet um 10 1/2 Uhr... Zoologischer Garten. Morgen, Sonntag, findet um 10 1/2 Uhr...

Die letzte Sarajani-Woche beginnt am Montag... Die letzte Sarajani-Woche beginnt am Montag... Die letzte Sarajani-Woche beginnt am Montag...

Die Kantlagung.

Von Dr. Max H. Werner (Halle).

(Schluß)

Am Donnerstag begann 19 Uhr die geschäftliche Sitzung der Kantlagung... Am Donnerstag begann 19 Uhr die geschäftliche Sitzung der Kantlagung... Am Donnerstag begann 19 Uhr die geschäftliche Sitzung der Kantlagung...

Es wurde der Geschäftsbericht für die Jahresrechnungen 1920 und 1921... Es wurde der Geschäftsbericht für die Jahresrechnungen 1920 und 1921... Es wurde der Geschäftsbericht für die Jahresrechnungen 1920 und 1921...

Dann begann die wissenschaftliche Tagung... Dann begann die wissenschaftliche Tagung... Dann begann die wissenschaftliche Tagung...

Der Vortrag, welcher durch die wahrhaft feisliche Persönlichkeit... Der Vortrag, welcher durch die wahrhaft feisliche Persönlichkeit... Der Vortrag, welcher durch die wahrhaft feisliche Persönlichkeit...

Den Schluß bildeten Streiflichter über das Problem der historischen Periodisierung... Den Schluß bildeten Streiflichter über das Problem der historischen Periodisierung... Den Schluß bildeten Streiflichter über das Problem der historischen Periodisierung...

Die Hauptvorträge der Nachmittags sind in der inhaltlichen... Die Hauptvorträge der Nachmittags sind in der inhaltlichen... Die Hauptvorträge der Nachmittags sind in der inhaltlichen...

Hallischer Witterungsbericht. 10. Juni 7 Uhr morgens... Hallischer Witterungsbericht. 10. Juni 7 Uhr morgens... Hallischer Witterungsbericht. 10. Juni 7 Uhr morgens...

Table with 2 columns: Date/Time and Weather Data (Barometer, Thermometer, etc.)

Advertisement for CREME MOUSON hair cream, featuring a logo and text: 'Gegen raue aufgesprungene Haut vollkommene Hauptpflege'.

Frühling.

Erzählung von Hermann Reiler.

Zugelang hatte der Frühlingsturm die Wolken in Regen gerissen. In der ersten Morgenstunde...

Johannes Eberlein zog den verblühten Soldatenmantel enger um den Leib. Das leuchtige Wetter war er nicht mehr gewohnt. Sein Wanderstab...

Als er auf dem Hundlager zum ersten Male klare Augen geholt hatte, da war er nur Mensch gewesen...

Oh noch Eberlein mußte daran denken, seinem Leben ein Ende zu machen. Er hatte sich nicht...

Das hat ein halbes Menschenalter vor der Zeit da hatte er das Dorf zum letztenmal gesehen. Damals als er von Erhart aus...

Johannes Eberlein lag und hörte nichts von dem. Müde lagen seine Augen im Weiden, zerstreuten Gesicht. Was sahen ihm Frühlingssonne und Frühlingsregen...

Dann kam eine Nacht, die aus den eisigkühleren Schlägen in seinem Innern einen Funken schlug...

Am Abend des dritten Tages, nachdem er die Saale hinter sich hatte, stand er in einem schmalen Tal...

Ein Kind schrie heulend auf. Laub raschelte. Die Laubwinde gerieben den Ängstlichen und warfen ihn dem Walde...

Und als sich seine Augen an das Halbdunkel gewöhnt hatten, sah Johannes Eberlein das Gesicht der Frau...

Der Knabe schrie laut in Ärmeln. In der ersten Minute waren in ihrer Nähe alle Augen...

In die Hütte hinein trug Johannes Eberlein. Verwundet das kranke Kind; brachte es auf dem armenigen Vagabund zum Weibchen...

Spät nach Mitternacht, als der schmale Mond sein Licht in die Hütte warf, wurde die Kranke ruhiger...

Ich weiß, es dauert nicht mehr lang. Nur eins macht mir das Scheiden schwer, die Sorge um mein Kind...

Da schmolz der letzte Rest Berührungsgang dahin. Mit welcher Stimme verlor er, für das Kind zu sorgen...

Oegen Morgen, das Mädchen lag noch im tiefen Schlaf, begann Gertrude die Zeit mit einem Segenswunsch...

Und als die Frühlingssonne über den Wald rief, wanderten zwei Menschen ins Leben hinaus. Mit frohen, leuchtenden Augen der Frau. Sein Herz war überhanden...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen. Das hat er nicht vergessen...

billig sein können, ist begrifflich. Und vertriehlich ist, daß trotz dieser uns hoch bündelnden Preise...

Gut. Damit muß man sich abfinden. So lange wir kein vernünftiges Mittel zur Sonderbesteuerung ausländischer Zigarren gefunden haben...

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Ja, aber der Wagen hier ist kein Raucherwagen.“ Er ist aber doch auch kein Nichtraucherwagen...

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

Das Herz am Rhein.

Roman von Karl Kraus.

„Da aber wird wohl auch bald Hochzeit geben!“ sagte Jagalle mit einem verlegenen Lächeln. Und als Wolfgang in seinem Erkennen nicht gleich antwortete...

Wolfgang schrak zusammen. Es kam ihm etwas ins Herz, das ihn zumarmen wollte. Seine Augen wehten sich, seine Hände zitterten. Seltig weht es die Stube, aber dann besann er sich und machte die Schritte. Langsam ging er den Weg hin auf zur Krone, ließ die Blide achlos über die Blüten gehn und dachte, wie oft er mit ganz anderen Gefühlen denselben Weg dahin gewandert war. Und es war ihm, als habe er etwas Schönes verloren, aber es war ihm, als habe er etwas Schönes gefunden. Er dachte an Elmitre, und ein hartes Gefühl trieb ihn ins Herz. Nicht das Weib hatte sich ihm offenbart, aber das Königinlein im Weid, das Unendliche, Grenzlose im Weid, das war von ihr, und die Schönheit und die Milde. Wie gütig hatte sie gelächelt, als er ihr, von irgend etwas getrieben, mit todenden Worten noch lang vor dem Wald gelagert hatte, daß er schon einmal ein Weib geliebt habe. Wie gütig hatte sie gelächelt. „Wer fragt die Blume, ob sie schon einen anderen erweist hat?“ hatte sie schüchtern gelacht und hatte ihm den Haat aus der Stirne getrieben, mit seinen, milden Händen. Und dann mit einem lieben, süßen Lächeln: „Die erste zu sein, das ist für ein Zufall; die letzte zu sein, das ist jähner. Aber das erfährt man meistens nicht.“

Er lächelte beglückt. Wenn er so würde, wenn er so wäre wie Elmitre. So voller Verheißung für alles. Bei der war gut sein für einen Mann. Ihre anmutige Weisheit, das Selbstvertrauen ihres ganzen Wesens.

Ein paar Bauern kamen vorüber und grüßten ihn mit achtungsvoller Treue. Er dankte zerkent und war erkant, als er plötzlich der goldenen Krone stand. Nun erkant ihn doch ein lüch Unbehagen, und als er Ammas juchende Stimme hörte, erstarrte er. Befangen redete er ihr die Hand, sie aber slog ihm an den Hals und lächelte ihm auf den Mund. Voll ausgelassener Herzlichkeit zog sie ihn in die Stube, und er folgte ihr halb unwillig.

Sie lachte und trillerte, aber doch ihm mit einem Schwall von Worten und Zärtlichkeiten. Und er sah voller Verwunderung, daß sie ganz nicht so sehr und sinnlich war wie er in der letzten Zeit eingebilgt hatte. Sie lag, wie er und nicht lieblich, Strahlhell das blonde Haar, flammrot der lüch Mund. Es war ihm, als ob der Boden unter ihm versänke und er leste darüber schwebte. Er widersteht ihr gar nicht mehr ernsthaft, ließ sich fallen und lächeln, und wundert sich nur, daß sie so unbehagen war und gar keine Scheu vor Anberub hatte, der doch jeden Augenblick eintreten konnte. Aber sie beruhigte ihn. Der Obem war nach Mainz gefahren, da hätte er zu tun, bei seinem Weimasser.

Plötzlich wurde sie ernst. „Aber denke dir, wie er mir neulich gekommen ist. Ich sah da und stopfte Strämpfe und den an mir böses. Er sitzt dabei, rührt in seinem Kasse und guckt mich manchmal an. Auf einmal sagt er: Du, Amma, wie wär's, wenn wir zwei Hochzeit machen wollten? Ich sah ihn an, aber da sah ich, daß es ihm ganz ernst ist. Na, wie ich ersahnen bin, das kannst du dir denken. Ich bin so besonnen, sag ich, weil ich mit mir nicht so helfe mußte. Er lag, aber mir lüch, ne, ganz grimm und bitter, guckt mich an wie all mir gutes und hält mir die Hand fest. Da trug ich ein einen Schred, lag ich bei. Keih meine Hand los und spring auf. Du lästst ja mein Vater sein, Ohm lag ich. Du bist er ganz still geworden und hat die Farbe gewechselt. Hat seinen Kasse ausgestrut und ist still in den Garten gegangen. Am andern Tag sagt er dann: Ich sollts dir für äbel nehmen, es war so ein Gebande gewesen, der ihm grad durch den Kopf geflogen war. Er hält sich nicht böses dabei gedacht.“

„Das glaub ich auch!“ bemerkte Wolfgang überzeugt. „Ne, nicht! Das war ernst. Gott, ich kenn doch die Männer! Kenn doch meinen Ohm! Ich weiß, was er wollte! Aber Pfiffendel!“ Sie lachte.

Wolfgang hörte es mit einem leichten Unbehagen. Elmitre hätte das nie so gelogt. Nun sprach sie von ihrem Vater. Der wäre jetzt in Paris, hätte eine Stelle dort als Postdirektor oder so etwas. Nach Deutschland könne er immer noch nicht. Am End mit mehr! Schäd wär's am ichne Bäuschen dabei. Am liebsten ging er wieder dorthin. In der Pfalz wär's doch noch schönier als am Rhein.

Der Raucher und der Rächer.

Einenbahn-Sitzge von Gustav Sprohster.

In den letzten Wochen hab ich viel reisen müssen. In verschiedenen Punkten Deutschlands waren unauflösbare Besprechungen zu erledigen. Die „Rampfenennig“, die ich für De-Jug und Schlafwagenarten opferte, erreichten eine beachtliche Gesamtziffer.

Daß bei den heutigen Rohpreisen die Zigaretten nicht billig sein können, ist begrifflich. Und vertriehlich ist, daß trotz dieser uns hoch bündelnden Preise die ausländischen Zigaretten bei uns noch immer lächerlich billig durchs Land vertrieh werden. Die Schlafwagenmacht, die in meine Bahnhöfe seine drei Dollars, folgte für den mitführenden Amerikaner...

Gut. Damit muß man sich abfinden. So lange wir kein vernünftiges Mittel zur Sonderbesteuerung ausländischer Zigarren gefunden haben, aber noch weit vertriehlicher ist es, mit anzusehen, wie neuerdings der De-Zugtreibe — auch der Deutsche — sich schitanieren lassen muß, wenn er sich den Genuß einer Zigarette leisten will. Die De-Zugschaffner sind mit kleinen Zettelblöden ausgerüstet. Jeder Zettel enthält einen Vordruck, der durch wenige Weißstiftstriche in ein Strafmandat über zwanzig Mark Geldstrafe für unerlaubtes Rauchen verwandelt werden kann. Auch als Quittung gilt der Zettel, so daß also der De-Zugschaffner in solchen Fällen gleichzeitig die Vertreter eines Gerichtsherrn, Richters, Staatsanwalts, Zeugen und Gerichtsmotivatorn besiedelt. Der gleiche Mann, der noch vor einer halben Stunde fünf Mark mit mir freundlich handend annahm, als er bei meine Handboffer hilflich vom Nichtaugerabeit ins Raucherabteil getragen hatte, der gleiche Mann steht mit geschämtem Zettelblock als unerbilligter Rächer vor dir, da er dich dabei betraf, daß du mit der brennenden Zigarette im Mund einen sehr kurzen, aber sehr notwendigen Weg durch den Korridor zurücklegst.

„Mein Herr!“ so beginnt der Kampf, „ich muß Sie aufmerksam machen, hier im De-Zugkorridor ist das Rauchen nicht gestattet.“

„Aber erlauben Sie mal,“ ist die Antwort des Zigarettenhändlers, „hier leben aber doch an meiner Kasse groß und deutlich zwei Zettel mit dem Aufdruck: Raucher.“

„Ja, aber der Wagen hier ist kein Raucherwagen.“ Er ist aber doch auch kein Nichtraucherwagen. Er ist ein sogenannter gemischter Wagen. Und in den gemischten Wagen darf im Korridor nicht geraucht werden. Wollen Sie gutwillig die zwanzig Mark Strafe zahlen?“

Der Passagier will nicht. Der Schaffner holt den obersten Beamten des Zuges herbei. Dieser Herr trägt einen ehrwürdigen Weißbart, eine achtungebende Dienstmaße und erklärt, daß der Freier entweder zu zahlen habe oder aber seine Fahrkarte abliefern und sich auf seiner Zielstation „vorführen“ lassen müsse. Der Betroffene zahlt.

So sehr gutwillig zahlt er übrigens nicht, sein Murren zeigt eine Höflichkeit auf den Korridor. Und unter dieser Last findet das Fallenaug des Schaffners weitere Rauchopfer. Ein zweiter, ein dritter Zettel wird ausgeföhren — Offenbart.

Der Zug bremst. Ein Mitreisender hat sich im Raucherabteil eine frische Zigarette angezündet, nimmt kein Geпад, will den Zug verlassen, hat sich aber um ein paar Minuten vertrieh. Nach dem man nicht aussteigen. Noch wenige Augenblicke muß der Ungebuldige barren.

Diese wenigen Augenblicke genügen dem Schaffner, um auch diesen Sänder in ein Strafmandat über zwanzig Mark auszuföhren.

Zwischen Offenbart und Frankfurt verläufe ich, den Schaffner in ein harmloses Geпад zu vermeiden. Ich will von ihm wissen:

„Wie soll es denn in dem sogenannten gemischten Wagen der Raucher überhaupt anfangen, um ungestraft und ohne seine bald aufzuhaltende Zigarette zu opfern aus dem Rauchabteil auf den Hauptsitz zu gelangen?“

Dies ist sehr gestellte Frage entlockt dem Beamten ein Rädeln der Verlegenheit.

„Ich weiß es a u ch nicht,“ gesteht er, „aber auf dem Korridor darf er jedenfalls nicht rauchen. Das kostet zwanzig Mark.“

Das Herz am Rhein.

Roman von Karl Kraus.

„Da aber wird wohl auch bald Hochzeit geben!“ sagte Jagalle mit einem verlegenen Lächeln. Und als Wolfgang in seinem Erkennen nicht gleich antwortete, sagte sie mit gedehnter Stimme noch eine kleine Besheit über Penrich hinzu und sprach vom Stroh.

Wolfgang schrak zusammen. Es kam ihm etwas ins Herz, das ihn zumarmen wollte. Seine Augen wehten sich, seine Hände zitterten. Seltig weht es die Stube, aber dann besann er sich und machte die Schritte. Langsam ging er den Weg hin auf zur Krone, ließ die Blide achlos über die Blüten gehn und dachte, wie oft er mit ganz anderen Gefühlen denselben Weg dahin gewandert war. Und es war ihm, als habe er etwas Schönes verloren, aber es war ihm, als habe er etwas Schönes gefunden. Er dachte an Elmitre, und ein hartes Gefühl trieb ihn ins Herz. Nicht das Weib hatte sich ihm offenbart, aber das Königinlein im Weid, das Unendliche, Grenzlose im Weid, das war von ihr, und die Schönheit und die Milde. Wie gütig hatte sie gelächelt, als er ihr, von irgend etwas getrieben, mit todenden Worten noch lang vor dem Wald gelagert hatte, daß er schon einmal ein Weib geliebt habe. Wie gütig hatte sie gelächelt. „Wer fragt die Blume, ob sie schon einen anderen erweist hat?“ hatte sie schüchtern gelacht und hatte ihm den Haat aus der Stirne getrieben, mit seinen, milden Händen. Und dann mit einem lieben, süßen Lächeln: „Die erste zu sein, das ist für ein Zufall; die letzte zu sein, das ist jähner. Aber das erfährt man meistens nicht.“

Er lächelte beglückt. Wenn er so würde, wenn er so wäre wie Elmitre. So voller Verheißung für alles. Bei der war gut sein für einen Mann. Ihre anmutige Weisheit, das Selbstvertrauen ihres ganzen Wesens.

Ein paar Bauern kamen vorüber und grüßten ihn mit achtungsvoller Treue. Er dankte zerkent und war erkant, als er plötzlich der goldenen Krone stand. Nun erkant ihn doch ein lüch Unbehagen, und als er Ammas juchende Stimme hörte, erstarrte er. Befangen redete er ihr die Hand, sie aber slog ihm an den Hals und lächelte ihm auf den Mund. Voll ausgelassener Herzlichkeit zog sie ihn in die Stube, und er folgte ihr halb unwillig.

Sie lachte und trillerte, aber doch ihm mit einem Schwall von Worten und Zärtlichkeiten. Und er sah voller Verwunderung, daß sie ganz nicht so sehr und sinnlich war wie er in der letzten Zeit eingebilgt hatte. Sie lag, wie er und nicht lieblich, Strahlhell das blonde Haar, flammrot der lüch Mund. Es war ihm, als ob der Boden unter ihm versänke und er leste darüber schwebte. Er widersteht ihr gar nicht mehr ernsthaft, ließ sich fallen und lächeln, und wundert sich nur, daß sie so unbehagen war und gar keine Scheu vor Anberub hatte, der doch jeden Augenblick eintreten konnte. Aber sie beruhigte ihn. Der Obem war nach Mainz gefahren, da hätte er zu tun, bei seinem Weimasser.

Plötzlich wurde sie ernst. „Aber denke dir, wie er mir neulich gekommen ist. Ich sah da und stopfte Strämpfe und den an mir böses. Er sitzt dabei, rührt in seinem Kasse und guckt mich manchmal an. Auf einmal sagt er: Du, Amma, wie wär's, wenn wir zwei Hochzeit machen wollten? Ich sah ihn an, aber da sah ich, daß es ihm ganz ernst ist. Na, wie ich ersahnen bin, das kannst du dir denken. Ich bin so besonnen, sag ich, weil ich mit mir nicht so helfe mußte. Er lag, aber mir lüch, ne, ganz grimm und bitter, guckt mich an wie all mir gutes und hält mir die Hand fest. Da trug ich ein einen Schred, lag ich bei. Keih meine Hand los und spring auf. Du lästst ja mein Vater sein, Ohm lag ich. Du bist er ganz still geworden und hat die Farbe gewechselt. Hat seinen Kasse ausgestrut und ist still in den Garten gegangen. Am andern Tag sagt er dann: Ich sollts dir für äbel nehmen, es war so ein Gebande gewesen, der ihm grad durch den Kopf geflogen war. Er hält sich nicht böses dabei gedacht.“

„Das glaub ich auch!“ bemerkte Wolfgang überzeugt. „Ne, nicht! Das war ernst. Gott, ich kenn doch die Männer! Kenn doch meinen Ohm! Ich weiß, was er wollte! Aber Pfiffendel!“ Sie lachte.

Wolfgang hörte es mit einem leichten Unbehagen. Elmitre hätte das nie so gelogt. Nun sprach sie von ihrem Vater. Der wäre jetzt in Paris, hätte eine Stelle dort als Postdirektor oder so etwas. Nach Deutschland könne er immer noch nicht. Am End mit mehr! Schäd wär's am ichne Bäuschen dabei. Am liebsten ging er wieder dorthin. In der Pfalz wär's doch noch schönier als am Rhein.

Das ließ er nicht gelten. „Geh mit, ich zeigs dir! Du, wir zwei allein! Wär das nit schön?“

Er lächelte verlegen. Ja doch! Sollst mal sehen, der Penrich, der ging gülich mit. Du, der ist hinter mir her! rief sie mit erwogener Müdigkeit. „Na, sag ich dir! Im Ort behaupten sie ja schon, wir hätten ein Verhältnis bekommen. Aber den? Ach ne!“

Während sie es sagte, dachte sie doch mit einiger Bewegung an ihn und verglich ihn mit Wolfgang. So schön und stilllich wie der war ja der Steuerwaußer nicht, aber den konnte man heiraten. Wolfgang, der war nur zum Liebhaben.

„Wenn du nit Pfarrer wärst!“ sagte sie unbedacht. „Das wär mir auch lieber.“

„Täht mich heiraten?“

Er lachte sie an, aber es ward ihm ungemütlich.

„Na, jagt mir Hoff feinerer gesehen in Mainz? Ich bin nit efferfähig. Kannst gefehen! Aber, wenn ich biß mit einer anderen seh, du, dann trag ich dir die Augen aus!“

Sie sagte es im Scherz, aber ihm wär's unangenehm und er dachte, die beste Rede seiner Schwester. Es ging ihm schwer von der Zunge, aber schließlich zwang er sich doch und tat den Mund auf. Da lachte sie hell heraus.

„Brancht keine Angst zu haben! Und wenn, wenn gings was an? Weist du, was ich schon gedacht hab? Grad hier biß ich, wenn so was einmal wär. Express.“

Wolfgang heilts nicht mehr aus. Er stand auf und behauptete, daß er heim müsse.

Aber geht, heute abend kommt du. Wir sind niellüchig ganz allein. Vom Mund ist heute niemand da. Die sind im Turmverließ! Ueberhaupt ist es einjam geworden hier.“

„Gar niemand mehr kommt von all den Männern?“

Der Mohr manchmal, wenn ihn sein Geod fortläßt, wie er sagt. Na ja, und der Stimpert und der Legehede. So keine intimen Freunde mehr. Am meisten kommt noch der Penrich, aber der kommt wegen mir.“

Sie wiegte sich leicht in den Hüften. Er achtete nicht viel darauf, sondern nahm seinen Hut und ging mit widerstreitenden Gefühlen langsam davon. Und wie er hinaustrat in die Sonne und den Frühlingstern der Heimat trant, da lächelt er freier aus, aber in seinem Herzen war tiefe Bitterkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Sport-Berichte

Der Sport vom Sonntag.

Handball: In Halle findet der Verbandsverbandsturnier der Wacker (Halle) und Spielvereinigungen (Leipzig), nachmittags 4 Uhr auf dem Wackerplatz statt. — Vormittags 10 Uhr spielt der S. F. C. Halle gegen die hiesigen Berliner Mannschaften Union Oberkornelbe. — Ebenfalls am Vormittag spielt Favorit, Gegner ist Bismarck (Weimar). Spielbeginn 10 Uhr. — Die Spielvereinigung Preußen-Komet tritt in Wittenberg gegen die Viktoria an einem Korbballspiel an. — Sportplätze haben sich im nachmittags 4 Uhr auf den Sandanger Priesen 98 (Bitterfeld) eröffnet. — Mittelsdeutschlands Auswahlmannschaft empfängt in Leipzig die Waisen vom Rüchpfeil. — In Dornburg treffen sich die hiesigen und norddeutschen Repräsentationen.

Vierkampf: Rennen in Berlin-Grunewald, in dessen Mittelpunkt der Riffajoni-Preis steht, für dreijährige Stuten. Weitere Rennveranstaltungen in Hannover (Tubalinspreis), Hof-Emmer und Wiesbaden.

Wackerplatz: 11. allgemeine Fuderregatta des Saale-Regatta-Vereins in Köpzig. In Dresden steigt eine internationale Regatta. In Dessau findet ein nationales Regatta mit 11 Booten von Stilleme Deltau statt, an dem sich auch 11 hiesige Schwimmer und Schwimmvereine beteiligen. In Leipzig veranstaltet Polidon ein „Internationales“, Kraftfahrpost: Berlin steht im Zeichen der Automobil- und Motoradrennen auf der W. u. S. Bahnrennen sind sonst noch in Berlin auf der Olympiabahn („Um das goldene Rad“), in Dresden und Breslau abgemacht. Auf der Kai-straße ist die Thüringer Regattafahrt Rund um die Sainleite über 281 Kilometer des Geländes des Sonntags.

Kampf: Internationale Wettkämpfe finden in Magdeburg und Frankfurt statt; nationale Wettbewerbe in Gera, Berlin und Stuttgart.

Die XIV. Saale-Regatta

nimmt morgen um 2 Uhr ihren Anfang und zwar, wie wir bereits berichteten, auf der Strecke zwischen Köpzig und Beuthitz. Die Regattafreude ist auf folgenden Wegen zu erreichen: Über Billberg und dann den Eierweg entlang, oder Bahnfahrt bis Bahnhof Ammendorf, von dort omnibus über Beelen.

Wackerplatz „Sanssouci“, Auenstr. Dessauer Str.
Sonntag, den 11. Juni 1922, nachm. 4 Uhr

Wacker

gegen

Spielvereinigung Leipzig.

Herausforderungs-Revanchekampf.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zehrungs-Gesellschaft m. B. & Co. Halle a. S., Chefredakteur: Eugen Brinkmann. Verlagsdirektor: Kurt Böttcher, Kommunalpolitik und Volkswirtschaft: Eugen Brinkmann; für das Gesellschaftsrecht: Martin Fiedtmann; für den lokalen und allgemeinen Zeitungs- und Sportteil: Kurt Böttcher; für den Schachteil: Kurt Böttcher; für den Tagesteil verantwortlich: Kurt Böttcher, sämtlich in Halle.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt ihres ersten Sohnes zeigen hochachtungsvoll
Fritz Wittschbe und Frau Edith geb. Suchstanz.
Halle a. S., den 9. Juni 1922.
Kösterplatz 1.

Aus Halle:
Geburten: Fritz Wittschbe u. Frau ein S., 6 Pfund u. 20 cm lang. L. R. Alexander von Meyer u. Frau ein T.
Todesfälle: Amalie Papendick mit Hans Schick, 80 Jahre alt, Ostseeufer. Ernst Genschel mit Frau Schmidt.
Geburten: Otto Reitz, 33 J., Johanna Schöler.

Guld Tengel.

wer Stoff verwendet.

Er ist gut, billig und bestmüßig!

1 H. Zylinder (Stoff) = 1 Pf. Zucker nur M. 1.20
1 Tablette = 1/4 Würfel Zucker genügt für eine Tasse Kaffee, Tee etc.
Schachteln mit 100, 200 u. 500 Tabletten für M. 2.— 3.50 9.—
Erfolgreich in Kesseln, Dampfbädern und Abkochen.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

VON AMSTERDAM NACH

SÜD AMERIKA

PERAMBULO-BANIA-RIO DE JANEIRO SANTOS-MONTEVIDEO-BUENOS-AIRES

NÄCHSTE ABFAHRTEN
D. GELRIA 14. Juni - D. ZEELANDA 5. JULI
NÄHERE AUSKUNFT: **Bahnspediteure Zillmann & Lorenz**
Deiltzschersstrasse 6 a.

Gegen Kopfschuppen! Gegen Haarausfall!
Thiele's Haarwuchs-Zinkur
fördert den Haarwuchs
Nur echt im Goldkarton.

Möbel-Fabrik Vereinigter Tischlermeister
Halle a. Saale
Fernsprecher 6642 = Kleine Steinstraße 6
empfehlen
Herren-, Speise- u. Schlaf-Zimmer
Küchen
in großer Auswahl preiswert. V2054

Zukunft!
Glück, Reichtum, Erleben, Charakter wird nach Astrologie (Sternbestimmung) und Geheirat in die Ehe, Gehilfen, Erben Star Geburtstunden und Schrift entziffert. Schnell, reich und glücklich. Bitte Briefe schreiben anzufragen.
Theas, Hannover-Platz 3

Vorm. Geh. Med.-Rat Dr. Schroders Heilmittel
für **Geschlechtsleiden, sex. Schwäche**
Haut- und Beinleiden:
künstl. Höhensonne, Blutuntersuchung.
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 54, I. r. Tel. 6497
Sprechz. tägl. 10-12 u. 4-7 auf Mittw. u. Sonnab. Sonntag 10-12. Getrennte Wartezimmer.

Offene Stellen

Wertmeister für Birlanden gesucht.

Gleichen und höherer (Wohnung vorhanden) Fabrik für **Wien** zum sofortigen Eintritt

Es wird nur auf erfahrene Kraft reflektiert, vertraut in allen einschlägigen Arbeiten und im Besonderen der Kleinteile- und Kleinmaschinen-, Schweiß- und Holzarbeiten für Birlanden usw. Einfließen an die Erledigung der „Gesehäfts“- in Halle a. S. unter Qu 2511, da Geschäftsbüro gegenwärtig in Leipzig.

Gofort lieferbar!

Neue Kupfer-Elektro-Motore,
Drehmoment 220/380 W., 380/660 W., Drehstrom 110, 220, 440 W. in allen Leistungen 1-27 PS, verkauft preiswert
Ingenieur Georg Schneider,
Halle a. S., Holzstraße 24, Tel. 1907.

Kaufgesuche

Grundstück im Nord.

zu kaufen gesucht.

Gründstück werden 3 od. 4 Zimmer für Kindererziehung (Eigentum), Laubwegung evtl. vorhanden. Dem Verkäufer bleibt bei größerer Hingehigkeit Wohnmöglichkeit; Angebote an Frank Steinweg 3 part. (Kontor) erbeten.

Vorwärtskommen

können Sie heute schnell und sicher, wenn Sie sich sofort

Sprachkenntnisse

erwerben. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Deutschland in nicht allzufer Zeit daran gehen wird, seine wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland in größerem Maße auszubauen. Dazu sind Sprachkenntnisse in allen Sprachen in großer Anzahl erforderlich. Wählen Sie also die einzige Gelegenheit aus, lernen Sie deutsch, das die besten und besten Mittel bietet. Lernen Sie rechtzeitig fremde Sprachen. — Unser weltberühmte

Methode
Souffaint-Langenscheidt

bietet Ihnen Gelegenheit, in leicht verständlicher, bequemer und interessanter Weise auf Grund des Souffaint-Systems jede mögliche fremde Sprache zu erlernen. Der Unterricht kostet einschließlich aller Bedürfnisse

monatlich nur 49 Mark

Vorkenntnisse oder bessere Schulbildung sind nicht erforderlich. Das Studium nach unserer Methode ist eine interessante, Ihre Bildung ungenutzte während der Schuljahre für Ihre freien Stunden. Bedenken Sie, daß Sie sich für diesen geringfügigen Betrag, den Sie gewiß für einen einzigen Theaterbesuch ausgeben, Kenntnisse erwerben, die für Ihr Vorwärtskommen von unermesslichem Werte sind.

Im Ihnen Gelegenheit zu bieten den Unterricht nach unserer Methode Souffaint-Langenscheidt kennen zu lernen, sind wir bereit, Ihnen eine

Probeaktion kostenlos

und ohne irgendwelche Verbindlichkeiten zu senden. Sie brauchen uns nur den untenstehenden Aufschnitt einzufüllen. Schreiben Sie oder heute noch.



Prof. W. Langenscheidt

Tüchtige Putzarbeiterin

durchaus selbständig, zum 1. Juli oder später in sehr angenehme Jahresstellung gesucht. Auf Wunsch Wohnung in hiesiger, Offerten, Bild und Zeugnisabschriften an

Arthur Funger,

Jena's größtes Haus für Damenputz.

Baugelände

von mindestens 15000 qm an ausgebauter Straße bringend zum Bau von Wohnungen von genehmigter Baueinteilung zu kaufen gesucht. Offerten unter K. E. 135 an die Geschäftsstelle D. Witzes.

Stellensuche

Fr. 28. Jahr mit guter Schulbildung, in der Lage, eine Stelle selbständig zu übernehmen. Schriftliche Abschriften an die Geschäftsstelle D. Witzes, unter K. E. 135 an die Geschäftsstelle D. Witzes.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmann. Privatschulen
Wilh. Baer, Gelehrstr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärner, Mühlweg 29

Fremde Sprachen
Kaufmann. Privatschulen
Wilh. Baer, Gelehrstr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Gesangs-Unterricht
Fr. Baumgarten-Voretzsch
(12-1) Wilhelmstr. 33 pt.

Schreibmaschine
Kaufmann. Privatschulen.
Wilh. Baer, Gelehrstr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Stenographie.
Kaufmann. Privatschulen
Wilh. Baer, Gelehrstr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Zu verkaufen

ff. Pommersche TAFELBUTTER!

Wir suchen regelmäßige Abnehmer für noch vorhanden circa 10-12 Tonne, auch in kleineren Mengen frei Compagnonieren, zu 30 kg 2 Mk. 7000, einwandfreie Verpackung. Zahlung durch Nachnahme oder Vorauszahlung.

Gesellschaft f. Molkeri- u. Schlachthausprodukte
in Wittenberg in Pommern.
Telegraphen-Adresse: „Unterpfähle“.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung

(Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29130 - (Geogr. 1856)

Auf neubestehenden Aufschnitt nur die gewählte Sprache und Wortschatz geben und in offener Umschließung freizugeben. (50 Pf.)
Spende kostenlos, portofrei u. ohne Verbindlichkeit 1991

Prof. G. Langenscheidt

